

Die Auswahl-Bibliographie (XVII-XXIII) erfaßt Literatur bis zum Jahr 1998 (während M.s Vorwort [IX-XV] das Datum „Christmas 2000“ trägt). Nicht genannt ist der wichtige Sammelbd. *Discorsi di Verità. Paganesimo, Giudaismo e Cristianesimo a confronto nel Contro Celso di Origene*. Atti del II Convegno del Gruppo Italiano di Ricerca su „Origene e la Tradizione Alessandrina“. A cura di L. Perrone (SEAug 61), Roma 1998.

Den Abschluß des Bds. bilden ein *Index locorum* (*e scriptura sacra*: 597–612; *e scriptis profanis et christianis*: 613–623) und ein *Index nominum* (625–637). Anders als die Editionen von K. und B. enthält die von M. kein Sachregister. Im Namensverzeichnis sind mehr als 160 Stellenangaben nicht korrekt. Am stärksten abweichend sind: Αἴγυπτος 305.23 (richtig: 315.23) und 370.1 (370.11); Ἀκκαρῶν 175.9 (38.16); Ἀργίμπασα 399.13 (415.8); Ἀρκαδία 431.12 (428.12); Δανάη 39.4 (39.24); Δευκαλίων 210.13 (21.8, 13); Ἑλληνες 418.6 (448.6); Ἑλληνικός 200.2 (190.2); Ἑλληνικῶς 545.13 (552.13); Ἡρόδοτος 512.25 (512.21); Λευϊ 271.5 (263.5); Νῶε 43.72 (43.22); Παῦλος 266.1 (266.11); Σάρρα 360.24 (259.24); Στοά 282.14 (282.8); Φωρονεύς 225.15 (225.25). Zahlreiche weitere Angaben sind um eine oder zwei Zeilen bzw. Seiten verschoben. Übersehen wurden: Αἰγύπτου 306.5; Ἀοία 588.13; Δευτερονομίον 36.4; 150.2; Διογένης 114.4, 6; Διόνυσος 230.11; Ἐκάτη 12.13; Ἑλληνες 200.28; Ἐνόχ 367.1, 24; Ἐπικούρειος 211.18; 270.25; Θαραθαρθῶθ 407.21 (die Stelle ist bei Θαραβαθῶθ zu streichen); Θευδᾶς 58.15; Ἰακῶβ 248.11 (bei Ἰσαΐα streichen); Ἰακωβος (ὁ Ζεβεδαίου) 116.28; Ἱερουσαλήμ 92.22; Ἰώβ 433.3; Ἰωνᾶς 505.21; Κορίνθιοι 136.25; 541.2; Λάζαρος 118.27; Λεβανθία 178.28; Μαθθαῖος (ὁ εὐαγγελιστής) 35.28; Μεταποντινοὶ 172.14; 173.13, 15; 174.13, 14; Μιχαήλ 494.2; Πλάτων 390.4; 393.1; Πράξεις Ἀποστόλων 134.1; Σατανᾶς 120.16; Σιμωνιανοὶ 388.24; Σολομών 187.25; 344.6; 384.12; Στοά 448.22; Στωϊκοὶ 14.1; Σωκράτης 113.28; 281.8; Φλέγων 131.5; Χαλδαῖοι 59.20. Titel namentlich erwähnter Werke sind im *Index nominum* durch kursive Schrift gekennzeichnet. Dagegen sind – anders als bei K. und B. – die schon im *Alethes Logos* des Celsus genannten Personennamen nicht eigens markiert.

Besonders auffallend ist die fast regelmäßige Verwechslung namensgleicher Personen: Nicht Herodes der Tetrarch wird in 116.29 erwähnt, sondern Herodes Agrippa, ebenfalls nicht der Tetrarch, sondern König Herodes („der Große“) in 52.21 (nicht 52.1), 61.24 (nicht 61.4), 62.1–17 und 69.15–26; anstelle von Jakobus dem Zebedaiden ist in 136.7 eher der Herrenbruder gemeint; nicht Joseph, der Bräutigam Marias, sondern Joseph von Arimathäa in 139.25; nicht Maria, die Mutter Jesu, sondern die „andere“ Maria in 141.21 (nicht 142.21); nicht Philon (sc. von Alexandria), sondern Herennius Philon von Byblos in 18.18. Beinahe tröstlich ist, daß schon in Celsus' *Alethes Logos* König Herodes mit Herodes dem Tetrarchen verwechselt wird (I 58 [59.16 mit Apparat]).

Zuletzt sind einige sinnstörende Druckfehler zu nennen. XVII: „Baumlister“ (richtig: „Baumeister“) – XIX: „Hoffman, R. J., ... A defense ...“ (richtig: „Hoffmann, R. J., ... A Discourse ...“) – XXII: „Schroeder, H. J.“ („Schroeder, H. O.“) – 163, Apparat zu Z. 19: „162.1“ („164.1“) – Die (fragwürdige) Konjekture im Apparat zu IV 9 (224.13) hat im edierten Text keine Entsprechung. – 235.20: <ἀπό> μίαν τοῦ (eher: μίαν <ἀπό> τοῦ) – 568: Zeilenangaben 15 und 20 stehen eine Zeile zu hoch. – 571, Apparat zu Z. 20: ἐπιστάται (ἐπιστάτας).

Der Edition von B. ist im Ergänzungsbd. (SC 227, S. 523–538) eine ausführliche Liste von *addenda* und *corrigenda* beigegeben. Vergleichbares wäre eine Mindestforderung für die Edition von M. Gegenüber ihren Vorgängerinnen hat sie den Vorzug, daß das Schriftbild besser lesbar und der Bd. insgesamt relativ handlich ist. Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Text *Contra Celsum* wird man aber auch weiterhin auf die Editionen von K. und B. weder verzichten wollen noch können. J. ARNOLD

AUGUSTINUS-LEXIKON, herausgegeben von *Cornelius Mayer*, Redaktion *Karl-Heinz Chelius* und *Andreas E. Grote*. Vol. 2. Basel: Schwabe 1996–2002. 1340 Sp., ISBN 3-7965-1929-6.

Einen Lexikonbd. vom Anfang bis zum Ende zu lesen überfordert normalerweise auch einen eifrigen Rez. Anders beim vorliegenden. Man liest Artikel für Artikel mit nicht nachlassender Spannung. Das liegt daran, daß hier jeweils nur verschiedene

Aspekte eines einzigen großen Gegenstandes behandelt werden. Er heißt Augustinus (= A.), und an dieser Gestalt interessiert eben jede noch so kleine Facette. Über die Faszikel 1–4 dieses 2. Bds. haben wir schon in vorausgehenden Nummern der Zeitschrift berichtet (vgl. ThPh 73 (583–585) und 76 (280–282), wir haben uns jetzt also nur noch mit den Lieferungen 5–8 (Contra Donatistas – Fides) zu befassen.

Bei den *Personen*, eine der Kategorien der Artikel des Lexikons, genügt die Aufzählung; denn es sind dieses Mal keine besonders wichtigen darunter. Behandelt werden die biblischen Gestalten Eva (G. Bonner), Esaias (V. H. Drecoll), Ezechiel (M. Dulaey), die Kirchenväter Epiphanius von Salamis (A. Schindler) und Eusebius von Caesarea (G. J. P. O. Daly), die Donatisten Donatus (J. S. Alexander) und Emeritus (S. Lancel), die Manichäer Faustus (F. Decret) und Felix (F. Decret), die katholischen Zeitgenossen Eulogius (Th. Fuhrer), Evodius (W. Hübner), Eraclius (Nachfolger A.s., S. Lancel) und schließlich der Philosoph Epicur (M. Erler).

Unter den behandelten *Werken* befinden sich zwei ganz wichtige und ganz große, die *Enarrationes in psalmos* und die *Epistulae*, auf die eigens einzugehen ist. Aber auch die Artikel über die kleineren Werke, in denen sich A. mit damals und z.T. auch heute noch hoch aktuellen Problemen befaßt, liest man mit größtem Interesse, nicht zuletzt deswegen, weil man sie, anders als die großen Werke, eben meist nicht oder kaum kennt und hier eine ausgezeichnete Gelegenheit hat, sie auf bequeme Weise kennenzulernen. Es sind in alphabetischer Reihenfolge folgende Werke: *Contra Donatistas* (S. Lancel), *De dono perseverantiae* (A. Zumkeller), *De duabus animabus* (F. Decret), *Contra duas epistulas Pelagianorum* (Th. G. Ring), *Ad Emeritum episcopum* (verloren, S. Lancel), *Epistulae ad Romanos inchoata expositio* (Th. G. Ring), *In epistolam Iohannis ad Parthos tractus decem* (D. Dideberg), *Contra epistolam Manichaei quam vocant fundamenti* (F. Decret), *Contra epistolam Parmeniani* (S. Lancel), *De excidio urbis Romae* (E. Lamirande), *Expositio epistulae ad Galatas* (Th. G. Ring), *Expositio epistulae Iacobi* (verloren, aber aufgrund von Zitaten im übrigen Werk behandelt, Th. G. Ring), *Expositio quarundam propositionum ex epistula apostoli ad Romanos* (Th. G. Ring), *Contra Faustum Manichaeum* (F. Decret), *Contra Felicem Manichaeum* (F. Decret), *De fide et operibus* (V. H. Drecoll), *De fide et symbolo* (A. Schindler), *De fide rerum invisibilium* (E. TeSelle), *De fide, spe et caritate* (E. TeSelle).

„Augustins spirituell reifstes und vielleicht gedankentiefstes Werk“ (839), die *Enarrationes in psalmos* (804–858), wird von zwei Autoren behandelt, und zwar die „philologischen Aspekte“ (Zusammensetzung des Werkes, Entstehung, Datierung und Lokalisierung der einzelnen Predigten usw.) von der Wiener Altphilologin Hildegund Müller, der im Rahmen der CSEL auch die Fortsetzung der Edition des Werkes anvertraut ist, die „theologischen Aspekte“ von dem Trierer Patrologen Michael Fiedrowicz, der sich vor allem durch sein Werk „Psalmus vox totius Christi. Studien zu A.s. *Enarrationes in psalmos*“ (1997) als hervorragender Kenner der Materie ausgewiesen hat und damit für diesen Teil des Artikels wie prädestiniert war. „Erstreckt sich die augustinische Psalmeninterpretation über mehr als ein Vierteljahrhundert, dann fassen die en. Ps. das Leben des Bischofs von Hippo, die theologischen Kontroversen seiner Epoche, sein exegetisches Schaffen und homiletisches Wirken wie in einem Brennpunkt zusammen. Es dürfte kaum einen wesentlichen, theologisch bedeutsamen Gedanken A.s geben, der nicht auch in seiner Psalmenauslegung anklingt und entfaltet wird“ (838/9). Nach dem Hinweis auf die Bedeutung des Werkes behandelt Fiedrowicz folgende Hauptaspekte des Werkes: das Auslegungsziel, den homiletischen Charakter, die hermeneutischen Prinzipien (Einheit von Altem und Neuem Testament, Prophetiecharakter der Psalmen, der mehrfache Schriftsinn), Formen der Aktualisierung und thematische Schwerpunkte. – „Inhaltlich betrachtet vermitteln die Briefe A.s wertvolle Einblicke in Leben, Kirche und Gesellschaft seiner Epoche und geben wie kein anderes Werk Kenntnis von A.s Denken und Handeln“ (900), stellt Johannes Divjak, der Verf. des Artikels *Epistulae* (893–1057), fest, dem vor 30 Jahren der sensationelle Fund von 29 völlig unbekanntem, zweifelsfrei echten, A.-Briefen gelungen war. Es dürfte schwerfallen, einen das Briefcorpus A.s betreffenden Aspekt zu finden, der im Exposé dieses Spezialisten nicht zur Sprache kommt. Nach allgemeineren Bemerkungen über das Briefgenus in der Antike behandelt Divjak den Brief bei A. im allgemeinen, darunter die Formalien wie Anrede, Aufbau usw., die

verschiedenen Sammlungen, auch die von ihm neuentdeckten Briefe usw., um dann auf A.s Briefe im einzelnen einzugehen, d. h. zunächst die verschiedenen Gruppen und Typen, darunter die einzelnen Dossiers (Briefwechsel mit Nebridius, Hieronymus, Paulinus von Nola usw.), die amtlichen Schreiben, Geleit- und Widmungsbriefe usw. Es folgt der „Versuch einer kurzen Beschreibung des Briefinhalts und des Kontextes ... (der) Entstehung“ jedes einzelnen Briefes, und zwar in der Reihenfolge der modernen Ausgaben. Abgerundet wird das Ganze durch zwei Appendices, eine Liste der Briefe in der genannten Reihenfolge jeweils mit Angabe von Absender, Adressat und Datierung, eine alphabetische Liste sämtlicher Korrespondenten mit näheren Angaben über deren Person und die brieflichen Kontakte mit A. Die den Artikel abschließende Bibliographie enthält zum Schluß eine Zusammenstellung der Literatur jeweils zu den einzelnen Briefen.

Was die *Begriffen* und *Sachverhalten* gewidmeten Artikel angeht, so beschränken wir uns darauf, auf besonders wichtige bzw. für A. spezifische hinzuweisen. E. Lamirande verteilt die große Vielzahl der Aspekte des Artikels *ecclesia* auf folgende neun Haupt Gesichtspunkte: 1. Entwicklung von A.s Kirchenbegriff und Einflüsse auf denselben, 2. Bedeutungen des Wortes und äquivalente Bezeichnungen, 3. Dimensionen der Kirche, 4. Ursprung und Entfaltung, 5. Beziehung zu Christus, 6. Die Kirche als Mutter und Jungfrau, 7. Eigenschaften der Kirche (Einheit, Heiligkeit und Katholizität), 8. Strukturen und Ämter, 9. Die Kirche in ihrem Endzustand. In einem eigenen Artikel (*Figurae ecclesiae*) behandelt derselbe Autor die zahlreichen von A. auf die Kirche angewandten Bilder und Allegorien. A.s Verhältnis zum Papst war schon im Artikel *ecclesia* unter der Nr. 8 angeklungen, ausführlich behandelt wird das wichtige Thema kompetent und sehr differenziert unter dem eigenen Stichwort *episcopi Romani*. Der Autor M. Wojtowycsch hebt – zu Recht – A.s Auffassung vom Römischen Stuhl zwar von dessen eigenem Selbstverständnis dieser Jahre und dem Primatsverständnis der späteren Zeiten ab, warnt aber auch davor, „die Autorität, die dem Apostolischen Stuhl in A.s Augen zukam“, zu unterschätzen. „Die Gemeinschaft mit den römischen Bischöfen hatte für A. besondere Bedeutung. Gewiß, ihren Entscheidungen war keineswegs unbedingte Folge zu leisten, und den Anspruch der Bischöfe von Rom, Appellationsinstanz über den afrikanischen Konzilien zu sein, wies bei allem Respekt auch A. zurück. Trotzdem sollte mit ihnen in Zweifelsfragen Übereinstimmung gesucht werden. In der gemeinsamen Beratung und Beschlußfassung von afrikanischer und römischer Kirche war – wenn beide übereinstimmten – für A. in besonderer Weise gewährleistet, daß eine wahre und verbindliche Entscheidung gefunden wurde. In diesem Sinne stellte er, nachdem in Nordafrika und in Rom die Pelagianer verurteilt worden waren, entschieden fest: *causa finita est* (131, 10)“ (880/1). A.s Eucharistieverständnis wird nicht unter dem Stichwort *eucharistia* umfassend behandelt; dessen Autor C. Mayer beschränkt sich praktisch auf A.s Wortgebrauch von *eucharistia* und verweist auf die Behandlung von A.s eucharistischer Theologie auf spätere Stichwörter.

Besonders spezifisch augustinische Akzente findet man in den durchweg sehr kompetent behandelten Begriffs-Artikeln *Donum* (C. Mayer), *Dulcedo* (C. Mayer), *Ego sum qui sum* (G. Madec), *Electio* (Th. G. Ring), *Eruditio* (C. Mayer), *Etiam peccata* (C. Mayer), *Exercitio animi* (G. Madec). Sehr informativ unter den *Sachverhalten* (Realien) gewidmeten Lemmata fanden wir u. a. die Artikel *Eleemosyna* (A. Kessler/J.-U. Krause) – aufschlußreich nicht nur über A.s Praxis, sondern auch den sozialen Zustand der damaligen Gesellschaft – *Episcopi afri* – hohe Zahl von bis zu 600 Bischofsitzen, Priestermangel, Gefälle zwischen Stadt und Land – (S. Lancel), *Festa sanctorum et martyrum* (M. Klöckener). Auffallend kurz ist der für den modernen Leser wichtige Artikel *Femina* aus der Feder von Chr. Müller ausgefallen. Vielleicht kommt das Thema in einem späteren Artikel noch einmal ausführlicher zur Sprache. Die sehr reichen Literaturangaben stellen bis dahin für den neugierigen Leser jedenfalls eine gute Hilfe dar.

H.-J. SIEBEN S. J.